

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde
und Vogelschutz.

Erscheint am 15. des Monates.

Publications mensuelles pour l'étude
des oiseaux et leur protection.

Paraît le 15 du mois.

Offizielles Organ der Schweiz. Gesell-
schaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Organe officiel de la Société suisse pour
l'étude des oiseaux et leur protection

REDAKTION:

Karl Daut in Bern. Vertreter: A. Hess, Bern.

Alfred Richard, Champ-Bougin 28, Neuchâtel.

Redaktionskommission — Commission de rédaction:

Dr. K. Bretscher in Zürich, Max Diebold in Aarau, Dr. H. Fischer-Sigwart in Zofingen,
Dr. H. E. Gans à Genève.

Seltener Fund (Kalanderlerche).

Von Dr. *Jul. Troller*, Luzern.

Zu meiner grossen Ueberraschung erhielt ich am 16. November 1911 eine *Kalanderlerche* (*Melanocorypha calandra* L.) 160, welche von einem Knaben tags zuvor bei Rathausen (Kanton Luzern) gefunden worden war. Sie lebte noch, als er sie vom Boden aufhob, starb aber bald hernach. Beim Ausbalgen zeigte sich ein noch ganz frischer Bluterguss über Stirn und Scheitel, der darauf hinwies, dass die Lerche wahrscheinlich an einen der vielen beim Elektrizitätswerk gespannten Drähte angerannt war. Der schön ausgefärbte Vogel ist ein altes Weibchen. Beifolgend die Masse desselben, verglichen mit den Massen von Naumann*) und Friederich**).

	Rathausen-Vogel ♀	nach Naumann	nach Friederich ♂
Körperlänge . . .	176 mm	177—183 mm	183 mm
Flügelänge . . .	114 „	120 „	128 „
Schwanzlänge . . .	60 „	60—62 „	60 „
Lauf	25 „	23 „	26 „
Schnabellänge . . .	16,5 „	14—16 „	15 „

*) Naumann, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas, Bd. III, pag. 6.

**) C. G. Friederich, Naturgeschichte der deutschen Vögel, pag. 168.

	Rathausen-Vogel ♀	nach Naumann	nach Friederich ♂
Schnabelhöhe . .	9,5 mm	10 mm	— mm
Schnabelbreite . .	6,5 „	6—7 „	—
Hintersporn r. = 12,5, l. = 17,5 mm		15 „	—

Hierbei ist zu bemerken, dass Friederich die Masse des grösseren Männchens angibt: bei Naumann sind wohl die grösseren Zahlen auf die ♂, die kleineren auf die ♀ zu beziehen. Das Rathausen-Exemplar ist ein ♀; dabei ist die ungleiche Länge der Hintersporn interessant.

Ueber Vorkommen der Kalanderlerche schreibt Naumann (l. c.), dass sie ein südlicher Vogel sei, den man im wärmeren Asien, im nördlichen Afrika und im südlichen Europa antreffe. In der Türkei, Griechenland, dem nördlichen Italien und Spanien häufig, ebenso im südlichen Frankreich, weniger häufig in Oberitalien; „doch daselbst durchaus nicht selten; dies ist er aber in *in hohem Grade in der Schweiz* und im südlichen Deutschland...“

C. G. Friederich sagt von ihr pag. 168: „Nur als *Seltenheit* verfliegt sich die Kalanderlerche bisweilen in die Schweiz oder nach Süddeutschland.“

Im Katalog der Schweizerischen Vögel von Professor Dr. Studer und Dr. V. Fatio wird sie als seltene Ausnahmeerscheinung mit einem Stern bezeichnet. Sie ist in der Schweiz beobachtet worden bei Genf I b (l. c. pag. 32), Wallis VIII b, der Gegend des Neuenburgersees II b, im Rheintal X b und im Tessin IX b. Für alle nördlich vom Gotthard gelegenen Kantone ist dies das erste *mit Sicherheit* nachgewiesene Exemplar.*)

*) In „Jäckel: Systematische Uebersicht der Vögel Bayerns“, pag. 96, wird die Richtigkeit der Angabe eines andern Autors, dass bei Nürnberg eine Kalanderlerche erlegt worden sei, in Zweifel gezogen, da das Belegstück nirgends aufgefunden werden konnte. Andere Fälle der Erbeutung der Kalanderlerche, als der vorerwähnte, kann A. L. Jäckel für Bayern nicht nennen.

Weiter nördlich ist das Vorkommen dieser Lerche nirgends mit Sicherheit nachgewiesen worden. Sie *soll* bei Frankfurt a. M. und in Schlesien erbeutet worden sein (Naumann). Auf Helgoland soll die Kalanderlerche Anfang Juni 1839 oder 1840 durch Reimers geschossen worden sein. Gätke selbst hat sie nie zu Gesicht bekommen. Nach Dr. Hartlaub soll Ende der vergangenen Neunzigerjahre wieder ein Exemplar auf Helgoland erbeutet worden sein. „Gätke, Die Vogelwarte von Helgoland“, 2. Aufl., pag. 384. *Red.*

Da diese Lerchenart ein südlicher Vogel ist, drängt sich uns die Frage auf, wie kommt es, dass er so spät im Herbst sich so weit nördlich vorfindet? Haben Stürme ihn nach Norden verschlagen? Aber Stürme gibts ja jeden Herbst und jedes Frühjahr. Hat der ausnahmsweise heisse und trockene Sommer ihn über die geographische Lage getäuscht, die Wärme und Trockenheit ihn weiter nach Norden gezogen als kühlere Sommer es vermochten? Hat ihn alsdann der milde, trockene Herbst zum Bleiben verleitet, was bei seiner Natur (nach Naumann ist die Kalanderlerche mehr Stand- und Strichvogel als Zugvogel im eigentlichen Sinn des Wortes) wohl denkbar ist, da nicht ein heftiger Zugtrieb zu überwinden wäre. Diese Annahme hat vielleicht am meisten Wahrscheinlichkeit für sich. Aber es bleibt eben eine Annahme, da eine Einzelbeobachtung nichts beweisen kann.

Um einen entflohenen Käfigvogel kann es sich nicht handeln, denn das Gefieder und die Zehen waren in einem Zustand, wie ihn eben nur der freilebende Vogel aufweist. Ausserdem wird die Kalanderlerche in unserer Gegend von Liebhabern nur ganz ausnahmsweise gepflegt, da ihr Gesang so laut ist, dass sie für uns, wo der Käfig meist im Zimmer gehalten werden muss, kein angenehmer Zimmervogel ist. Ich habe mich auch bei verschiedenen Vogelliebhabern eingehend erkundigt und in Erfahrung gebracht, dass in letzter Zeit nur drei Kalanderlerchen, alles junge Exemplare, aus Italien importiert wurden, die sich aber, wie ich mich persönlich überzeugen konnte, noch alle in Gefangenschaft befanden. Ausser diesen Jungvögeln, wovon zwei mit ziemlicher Sicherheit als Männchen angesprochen werden dürfen, sind seit zehn Jahren in der Gegend von Luzern keine Kalanderlerchen mehr im Käfig gehalten worden.



Sur nos lacs

par *Alf. Richard.*

En comparant la faune hivernale des trois plus grands bassins d'eau douce de la Suisse romande, on remarque d'abord une grande analogie entre la liste des espèces d'oiseaux qui